

Zur Losung vom 25. November

Der HERR gibt die Sonne dem Tage zum Licht und bestellt den Mond und die Sterne der Nacht zum Licht; er bewegt das Meer, dass seine Wellen brausen.
Jeremia 31,35

Wir haben nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.
1.Korinther 8,6

Der Lehrtextvers aus dem 1. Korintherbrief stammt aus Paulus Antwort auf ein Dilemma der Gemeinde in Korinth. Ich möchte die Situation einmal sehr verkürzt beschreiben. In der Stadt gab es viele weitere Religionen und natürlich auch viele ganz neue Christinnen und Christen. In den Tempeln wurden auch Tiere für andere Götter geopfert und die Reste dieses Fleisches auch teilweise neben anderem Fleisch auf dem Markt verkauft. Demnach war es den Christen bei einer Einladung zum Beispiel durch die Nachbarn fast unmöglich nachzuprüfen, ob das Essen aus den Götzentempeln stammte. Der Streit unter den Christen entbrannte: „Kannst du nicht sicher sagen woher das Fleisch ist, gehe nicht hin und verunreinige dich“, sagten die einen. „Wir haben aber doch eine Freiheit als Christen, wir wissen unser Gott ist der eine Gott und die anderen Götter sind eh nur von den Menschen erdacht“, sagten die anderen.

Paulus antwortet daraufhin: Ja ihr habt Recht, es gibt keine anderen Götter. Es gibt nur den einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn. ABER das ist nicht das einzige, was zählt. Überlegt euch auch wie es den Menschen geht, die erst neu zu unserem Glauben gelangt sind. Die diese alten Traditionen ihr leben lang kennen und denen diese Sicherheit und Halt geben. Treibt keinen Keil in die Gemeinde. Wir sind alle ein Lieb Christi und wenn ihr euch so verhaltet, dass es den anderen schwer fällt ein Teil davon zu sein oder sie am Glauben zweifeln lassen, dann liegt ihr falsch, obwohl ihr recht habt.

Es geht also um einen Verzicht eigener Freiheiten, um auf andere Rücksicht zu nehmen. Ein wichtiger Prüfstein, um sein eigenes Verhalten zu reflektieren. Vielleicht eine Auslegung des Liebesgebotes: „Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst“. Der Glaube des Nächsten soll geschützt werden. Und das ist nicht immer einfach zu entscheiden: Schadet mein Handeln meinem Gegenüber. Es hilft nur das genaue Zuhören und das aufmerksame Inblicknehmen jeder einzelnen Person, der ich begegne.

Es grüßt sie herzlich aus Markt Einersheim
Ihre Alena Willner